

Mystery

Gold

ab 15 Jahren



Mystery - Gold

Klassenstufe : ab 15 Jahren

Zeitbedarf : 2 bis 10 Lektionen

Lehrplanbezug

Berufsschule : Nach dem Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht (ABU) passt das Mystery gut in die Lernbereiche Sprache und Kommunikation (Kommunikationsformen, Kommunikationsstrategien) und Gesellschaft (Aspekte Ethik, Ökologie, Recht, Wirtschaft).

Sek. II : Nach dem allgemeinen Lehrplan kann das Thema in verschiedenen Fächern integriert werden: Chemie, Biologie, Philosophie, Geografie und Geschichte.

Zyklus 3 : WAH 3.1. Die Schülerinnen und Schüler können folgen des Konsums analysieren. RZG 3.2. Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.

Überfachliche Kompetenzen : Die Schülerinnen und Schüler können sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln einhalten und Konflikte direkt ansprechen. Sie können Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt verständlich und glaubwürdig vortragen. Sie können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen.

Was ist ein Mystery ?

Mystery ist eine Lernform, die vernetztes Denken fördert mit dem Ziel, komplexe Zusammenhänge in unserem Alltag zu erfassen und zu reflektieren. Mysteries unterstützen ein problemorientiertes Lernen: Die Lernenden aktivieren ihr Vorwissen und ihre eigenen Erfahrungen, erschliessen sich neue Informationsquellen, suchen Zusammenhänge und versuchen, Schlussfolgerungen zu ziehen. Dabei werden eigene Vorstellungen zu einem Thema ermöglicht und in der Regel gibt es verschiedene Lösungen bei der Beantwortung der Leitfrage.

Bestandteile des Mysterys

- Einstiegsgeschichte und Leitfrage
- 30 Informationskärtchen
- Kopiervorlagen (Lernjournal)
- Hintergrundinformationen (ergänzendes Material)

Vorbereitungen der Lehrperson

- Den Zusammenhang zwischen dem Alltag der Lernenden und dem spezifischen Thema des Mysterys «Gold» herstellen: Die Schülerinnen und Schüler sollen veranlasst werden, sich Gedanken zu den im Alltag verwendeten Gegenständen aus Gold und zu deren Bedeutung zu machen (zum Beispiel Ehering usw.).
- Die Mindmap und das Lernjournal, die jeder Schülerin und jedem Schüler abgegeben werden, sowie die Informationskärtchen fotokopieren, die den Gruppen zusammen mit Leim, Filzstiften und einem Flippchartblatt abgegeben werden.
- Den Zeitrahmen der Unterrichtseinheit festlegen (Einleitung, Erarbeitung der individuellen Mindmap, Diskussion im Plenum, Mystery-Gruppenarbeit, Präsentation der Gruppenarbeiten in der Klasse, abschliessende Diskussion im Plenum (2 Lektionen).
- Planung vertiefender Lektionen anhand des zusätzlichen Materials (2 bis 10 Lektionen)

Vorbereitungen der Lehrperson

- A. Die Lehrperson verknüpft das Mystery-Thema mit dem Alltag der Lernenden: Sie fordert sie auf, eine Mindmap zu den Gegenständen aus Gold zu erstellen, die sie und andere Menschen besitzen (Fotokopie Mindmap). Ausgehend von diesen Mindmaps diskutiert die Lehrperson das Thema im Plenum. Dabei werden verschiedene Gegenstände aufgezählt: Schmuck (Ohringe, Ringe, Halsketten und Uhren aus Gold), elektronische Geräte wie Mobiltelefone und Computer, die Bauteile aus Gold enthalten, sowie Goldbarren, die von Privatpersonen, Unternehmen und Banken gekauft werden. Auch auf die Verwendung von Gold in der Mode (und/oder für Textilien), in der Medizin und in der Gastronomie kann eingegangen werden.
- B. Die Lehrperson liest die Einstiegsgeschichte des Mysterys vor und stellt die Leitfrage.
- C. Sie fordert die Schülerinnen und Schüler auf, den ersten Teil des Lernjournals für sich auszufüllen.
- D. Danach bilden die Lernenden Dreier- oder Vierergruppen und benutzen die 30 Kärtchen mit den verschiedenen Informationen, um die Leitfrage zu beantworten (mehrere mögliche Lösungen). Die Informationskärtchen werden auf ein Flippchartblatt geklebt; mit den Filzstiften können Stichworte oder Symbole hinzugefügt werden. Die Flippchartblätter werden im Klassenzimmer aufgehängt. Auf diesen Blättern wird die Antwort auf die Leitfrage des Mysterys angegeben.
- E. Die verschiedenen Gruppen stellen der Klasse das Flippchartblatt mit ihrer Lösung vor.
- F. Ausgehend vom Eintrag im Lernjournal und der Gruppenarbeit füllen die Lernenden den zweiten Teil ihres Lernjournals aus.
- G. Das Thema kann mit Hilfe des zusätzlichen Materials vertieft werden.

Einstiegsgeschichte

Der zehnjährige Yacouba lebt in Burkina Faso. Er hat Fieber und sein Gesundheitszustand verschlechtert sich zusehends. Da Yacouba keinen Appetit hat, wird er immer magerer. Manchmal ist er so schwach, dass er nicht einmal stehen kann. Yacoubas Krankheit hat auch mit unseren Konsumgewohnheiten zu tun.

Leitfrage

Weshalb wird Yacouba krank, wenn wir Goldschmuck mit Gold aus Burkina Faso kaufen?

Leitfrage

Weshalb wird Yacouba krank, wenn wir Goldschmuck mit Gold aus Burkina Faso kaufen?



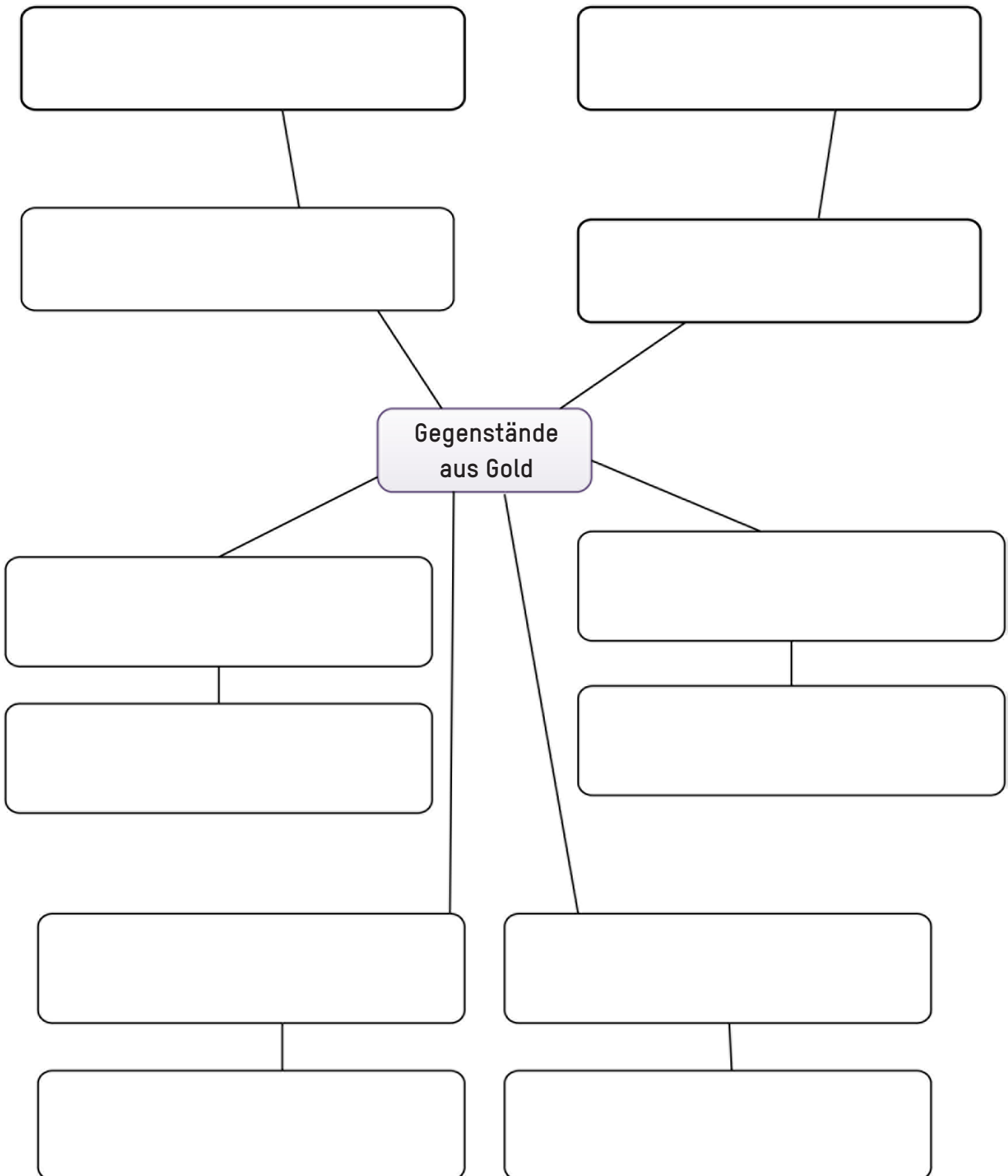
Arbeitsauftrag

1. Stellen Sie eine Vermutung zur Leitfrage an.
2. Ordnen Sie die Kärtchen entsprechend ihrer Information in Gruppen. Welche Kärtchen behandeln Ähnliches? In welchem Zusammenhang stehen sie?
3. Beantworten Sie die Leitfrage ausführlich, indem Sie die Kärtchen auf das Flippchartblatt kleben. Begründen Sie Ihre Lösung und heben Sie die wichtigen Zusammenhänge hervor.
4. Präsentieren Sie der Klasse Ihre Lösung.

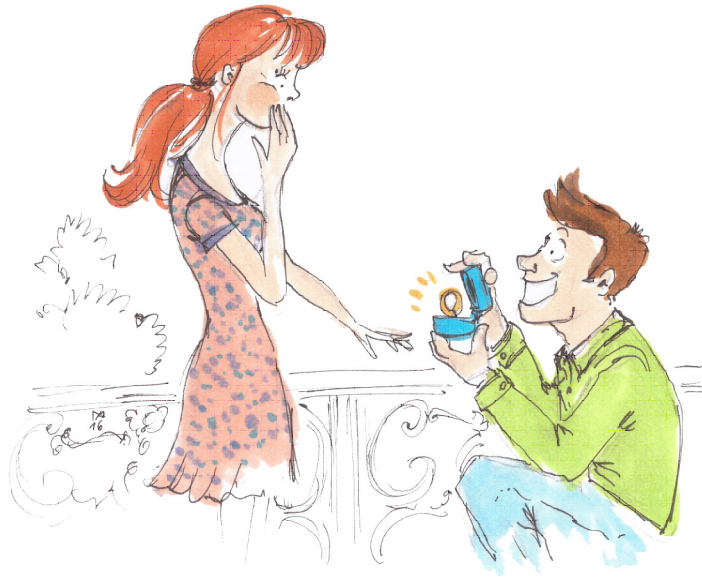
Mindmap

Welche Gegenstände aus Gold kennen Sie ? (ausfüllen im ersten Niveau).

Womit verbinden Sie diese Gegenstände oder welche Gefühle lösen sie bei Ihnen aus ? (zweites Niveau)



In unserer Gesellschaft wird Gold oft mit Momenten des Glücks verbunden.



Dabei vergessen wir leider, woher es kommt und wie es produziert wurde.

Lernjournal

Weshalb wird Yacouba krank, wenn wir Goldschmuck mit Gold aus Burkina Faso kaufen?

Meine Vermutung am Anfang:

Meine Lösung am Schluss:

Das habe ich gelernt:

Das nehme ich aus diesem Mystery für meinen Alltag mit:

Zusätzliches Material

Das Hauptziel der nachstehend vorgeschlagenen Lernaktivitäten besteht darin, die Lernenden für die nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren. Als nachhaltig gilt eine Entwicklung, wenn sie der heutigen Generation ermöglicht, ihre Bedürfnisse zu decken, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Zudem berücksichtigt die nachhaltige Entwicklung auch die weltweiten gegenseitigen Abhängigkeiten (Norden/Süden), und versucht die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, die in extremer Armut, unter katastrophalen Bedingungen, leben.

Im Anschluss an die Lernaktivität Mystery «Gold» können im Unterricht auch die folgenden Themen behandelt werden:

- A. Vorstellung der Arbeit von Terre des hommes zur Unterstützung der Kinder in den Goldminen in Burkina Faso, in Verbindung mit der Kinderrechtskonvention;
- B. Vorführung von Daniel Schweizers Film «Dirty Gold War», in dem die Missstände in den südamerikanischen Goldminen angeprangert werden;
- C. Lesen der Eidgenössischen Volksinitiative für verantwortungsvolle Unternehmen;
- D. Mögliche Alternative für Konsumentinnen und Konsumenten, die nachhaltige Produkte (bio und fair) wählen und kaufen wollen;
- E. Arbeit im Zusammenhang mit einer Berufssituation für lernende Kauffrauen und -männer.

A. Terre des hommes (Tdh) bekämpft die Ausbeutung von Kindern in den Goldminen in Burkina Faso. Welche Artikel der Kinderrechtskonvention versucht Tdh bei ihrer Arbeit vor Ort durchzusetzen?

Was ist Terre des hommes und welches Ziel verfolgt die Organisation?

Terre des hommes ist eine Stiftung. Die 1960 gegründete Nichtregierungsorganisation (NGO) ist in der Kinderhilfe tätig.

Viel zu viele Kinder werden misshandelt, ausgebeutet, missbraucht, müssen unter prekären Bedingungen leben oder sind von Krieg oder Naturkatastrophen betroffen: Damit sie gesund aufwachsen können, sind sie auf Hilfe und Schutz angewiesen. Tdh ist in 30 Ländern mit Entwicklungs- und Nothilfeprogrammen vertreten. Das Hilfswerk wird vor allem von Institutionen und Privatpersonen finanziell unterstützt. Es setzt sich dafür ein, Jahr für Jahr die Lebensbedingungen von einer Million Kindern zu verbessern. Zudem engagiert es sich für die Umsetzung der Kinderrechtskonvention, die am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen genehmigt und 1991 von 194 Staaten ratifiziert wurde. Mit dem Internationalen Tag der Kinderrechte wird jedes Jahr am 20. November an die Entstehung der Konvention erinnert. In der Schweiz ist die Konvention am 26. März 1997 in Kraft getreten.

Quelle: <http://www.tdh.ch>

Im Oktober 2014 lancierte Tdh eine landesweite Kampagne zum Schutz der Kinder, die in Goldminen arbeiten. Dieser Aufruf gelangte auch in unsere Briefkästen: Auf der einen Seite eines Kartons, der kaum grösser als ein A4-Blatt war, stand: *«Öffne diese Luke und klettere in die Mine. Dort ist dein Arbeitsplatz, 50 Meter unter der Erde.»* Nach dem Öffnen des Kartons erschien das Foto des dreizehnjährigen Joseph mit Stirnlampe: *«Jedes Mal, wenn ich in den dunklen Minenschacht steigen muss, stockt mir vor Angst der Atem.»* Über diese Kampagne half Tdh den Kindern, die in Afrika in den Goldminen arbeiten, und sorgte für ihre Sicherheit. Im Rahmen dieser Kampagne hat Tdh auch die Geschichte von Patrice und seinem Bruder erzählt. Nach dem Tod ihres Vaters fühlten sich die beiden Kinder verpflichtet, für den Lebensunterhalt der Familie aufzukommen. Sie liessen die Mutter und die kleineren Geschwister zuhause zurück, um eine Arbeit zu suchen. Ein Lastwagenfahrer brachte sie zu den Goldminen in der Provinz Ganzourgou. Hier, unter der glühenden Sonne Burkina Fasos, haben die Goldsucher weit weg von allem ihr Lager aufgeschlagen. *«Wir mussten von morgens bis abends in engen Stollen nach Gold suchen. Fast ununterbrochen. Sie gaben uns kaum zu essen und meist nicht einmal den vereinbarten Lohn»*, erzählte Patrice. Eines Tages sprach eine Mitarbeiterin von Tdh, die sich um die arbeitenden Kinder in Ganzourgou kümmert, die beiden Jungen an. *«Die Frau erklärte uns, dass uns die Arbeit in der Mine krank machen würde. Sie erzählte uns, es sei besser, zur Schule zu gehen und etwas zu lernen. Nur so könnten wir in Zukunft ein besseres Leben führen. Dann sprach sie mit unserem Vorarbeiter.»* So konnte Patrice eine Schule in der Nähe besuchen und sein Bruder wurde in ein Berufsbildungsprogramm aufgenommen, in dem er eine Lehre als Schweisser machen konnte. *«Mit dem Geld, das mein Bruder heute verdient, können wir unsere Familie versorgen»*, erklärte Patrice glücklich. *«Wenn ich mit der Schule fertig bin, möchte ich ebenfalls Schweisser werden.»*

Arbeitsauftrag

Denken Sie an die Lebensbedingungen der Kinder in den Minen in Burkina Faso und versuchen Sie herauszufinden, gegen welche Artikel der Kinderrechtskonvention dort verstoßen wird.

Sie finden die Kinderrechtskonvention (auch Übereinkommen über die Rechte des Kindes) mit ihren 54 Artikeln auf der Website: www.admin.ch/opc/it/classified-compilation/19983207/index.html. Konzentrieren Sie sich auf den ersten Teil der Konvention, d. h. auf die Art. 1 bis 41.

Lösung

Artikel 4 ist in diesem Zusammenhang interessant, weil über die internationale Zusammenarbeit auch den Kindern in den «Entwicklungsländern» (in diesem Fall in Burkina Faso) geholfen werden kann.

Artikel 19 sieht Folgendes vor: *«Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung ... zu schützen, ...»*. Diesbezüglich unternimmt Burkina Faso eindeutig zu wenig.

Von zentraler Bedeutung ist Artikel 28, in dem das Recht auf Bildung verankert ist.

Artikel 29 ist mit Artikel 28 verknüpft: Darin werden die Zielsetzungen dargelegt, die mit der Bildung des Kindes verfolgt werden.

Artikel 31 ist für das Recht auf Ruhe und Freizeit wichtig, das in den Minen nicht gewährleistet ist.

Von grundlegender Bedeutung ist zudem Artikel 32, der auf die Ausbeutung von Minderjährigen in den Goldminen in Burkina Faso anwendbar ist. Darin steht insbesondere: *«...und nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen könnte.»*

B. Vorführung des Dokumentarfilms «Dirty Gold War» des Schweizer Regisseurs Daniel Schweizer

In diesem Dokumentarfilm werden die Missstände beim Goldabbau in den südamerikanischen Minen angeprangert: Gewalt, Ausbeutung der Menschen, Abholzung, Umweltverschmutzung, Geldwäscherei und Menschenrechtsverletzungen. Diese verbrecherischen Machenschaften finden in den armen Ländern statt. Brutal und ohne jede Rücksicht auf Mensch und Umwelt bereichern sich die Industrieländer damit noch mehr. Dies gilt in erster Linie für die Schweiz: Gut 70 Prozent des weltweit abgebauten Golds werden hier raffiniert. Es ist ungerecht, dass in den Ländern, denen die wertvollen Rohstoffvorkommen eigentlich gehören, Not herrscht. Glücklicherweise gibt es Menschen, die sich dafür einsetzen, die tatsächlichen Verhältnisse bekanntzumachen, um die Situation zu ändern: So kann eine gut informierte Zivilgesellschaft, die sich des Problems bewusst ist, dazu beitragen, Druck auf die Bundesbehörden auszuüben, damit die Ungerechtigkeit angegangen wird und ethisch vertretbare Strategien gewählt werden. Daniel Schweizer vertritt die Auffassung, dass unser Land das Problem angehen und die Rückverfolgbarkeit des Edelmetalls verlangen sollte. Beim Einkaufen tragen wir soziale Verantwortung, können auf den Markt einwirken und damit die Zukunft positiv beeinflussen.

Die DVD kann auf der Website [education21](http://education21.ch/de/lernmedien/filme) bestellt werden (www.education21.ch/de/lernmedien/filme)
Weitere Ideen für den Unterricht auf www.filmeeinewelt.ch/deutsch/files/52090.pdf

C. Eidgenössische Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt», lanciert am 2. April 2015

Was verlangt die Initiative?

Die Konzernverantwortungsinitiative fordert, dass multinationale Unternehmen den Schutz der Menschenrechte und der Umwelt verbindlich in sämtliche Geschäftsabläufe einbauen. Diese Sorgfaltsprüfungspflicht gilt auch für die Tätigkeit im Ausland.

Die Initiative wurde von der NGO Erklärung von Bern (EvB) lanciert. Sie verlangt, die Einfuhr von «Blutgold» verstärkt zu bekämpfen. Um ihre Notwendigkeit aufzuzeigen, wird in den Begleittexten zur Initiative eine bekannte Tessiner Raffinerie erwähnt, die Gold aus Togo importiert. Dieses Gold stammt jedoch aus Burkina Faso, wo 30-50 Prozent der Minenarbeiter minderjährig sind und unter prekärsten Bedingungen arbeiten. Ungeschützt, ohne Helm, Handschuhe und Maske, klettern sie bis zu 170 Meter tief in die Stollen. Immer wieder ereignen sich schwere Unfälle. Zudem sind die Kinder giftigen Substanzen wie Quecksilber und Zyanid ausgesetzt, die für den Goldabbau eingesetzt werden. Der Staub verursacht Atemwegserkrankungen und die schweren Lasten, welche die Kinder tragen müssen, führen zu Verformungen der Knochen und Muskeln. Dies ist nur eines von zahlreichen Beispielen für Missbräuche, in die multinationale Konzerne aus der Schweiz verwickelt sind. Die Schweiz gehört zu jenen zehn Ländern, deren multinationale Konzerne weltweit die meisten Missbräuche begehen.

Quelle: www.evb.ch/kampagnen-aktionen/ein-goldenes-geschaeft/

Die Konzernverantwortungsinitiative wird von 77 Organisationen der Zivilgesellschaft und zahlreichen Persönlichkeiten unterstützt. Sie verlangt verbindliche Regeln, damit die Unternehmen die Menschenrechte und die Umwelt respektieren, auch bei ihrer Tätigkeit im Ausland. Dies würde zu einem faireren wirtschaftlichen Wettbewerb beitragen. Weshalb sollen die zahlreichen Schweizer Unternehmen, die sich schon heute vorbildlich verhalten, gegenüber skrupellosen Konkurrenten benachteiligt werden?

Erläuterungen zum Initiativtext: http://konzern-initiative.ch/wp-content/uploads/2015/06/KVI_Factsheet_5_D_Initiativtext.pdf

In einem Interview erklärte der ehemalige Ständerat Dick Marty gegenüber «Area» (Nr. 7, 8. Mai 2015), die Initiative sei wirtschaftsfreundlich, da sie das Image der Schweiz fördere. Denn es genüge, dass sich ein geringer Anteil der in der Schweiz niedergelassenen multinationalen Konzerne nicht an gewisse Regeln halte, um die gesamte Wirtschaft zu gefährden.

D. Von Max Havelaar verkaufte nachhaltige Produkte... seit 2014 auch Fairtrade-Gold

Was ist Max Havelaar und welches Ziel verfolgt die Organisation?

Die Stiftung Max Havelaar wurde am 14. Februar 1992 gegründet. Noch im Gründungsjahr verkaufte sie die ersten Kaffeepackungen, um Kleinproduzenten in Entwicklungsländern zu unterstützen.

Im Verlauf der Neunzigerjahre wurde das Sortiment der Produkte erweitert, die von der Stiftung verkauft werden. Zugleich entwickelten sich die Fairtrade-Initiativen weiter und begannen, auf internationaler Ebene zusammenzuarbeiten. 1997 entstand die Dachorganisation «Fairtrade International». In den ersten Jahren des neuen Jahrtausends nahmen die Umsätze stetig zu. Die Schweiz entwickelte sich zum Land mit dem weltweit höchsten Pro-Kopf-Konsum von fair gehandelten Produkten.

2014 lancierte Max Havelaar das Fairtrade-Gold. Dieses garantiert einen gesicherten Mindestpreis, den Verzicht auf Kinderarbeit sowie den Schutz von Mensch und Umwelt. Zusätzlich zum garantierten Mindestpreis wird pro Kilo Gold ein Beitrag von 2000 Dollar für Gemeinschaftsprojekte wie Schulen und Gesundheitszentren ausbezahlt. Das Gold stammt aus der Mine Sotrami in Santa Filomena, Peru. Der daraus hergestellte Schmuck wird in verschiedenen Geschäften und Warenhäusern verkauft. Zurzeit gelangen jährlich rund 600 kg Gold aus zertifizierter nachhaltiger Produktion auf den Markt. Max Havelaar hofft, das Angebot ausbauen zu können. Auch eine Kantonalbank verkauft Fairtrade-Goldbarren von 1 bis 10 g.

Quelle: www.maxhavelaar.ch/was-ist-fairtrade/max-havelaar/geschichte.html

E. Unterrichtsidee zu einer «Berufssituation» für lernende Kauffrauen und -männer

Berufssituation

Der Direktor Ihres Unternehmens möchte einen Teil der liquiden Mittel der Firma in Goldbarren umtauschen. Sie fühlen sich aus ethischen Gründen verpflichtet, ihn auf die Probleme hinzuweisen, die mit dem Abbau dieses kostbaren Metalls verbunden sind, und möchten ihn davon überzeugen, nachhaltiges Gold zu kaufen.

Arbeitsauftrag

Schreiben Sie Ihrem Direktor einen Brief, um dieses Ziel zu erreichen.



Links zur Vertiefung oder Weiterführung

Burkina Faso

- https://de.wikipedia.org/wiki/Burkina_Faso
- www.swissinfo.ch/ger/ein-geschaeft--das-nicht-immer-glaenzt_-burkina-faso-ist-opfer-des-fluchs-des-goldes-/41965302
- www.evb.ch/kampagnen-aktionen/ein-goldenes-geschaeft/
- www.woz.ch/-6262

Broschüren zum Thema

- <https://sehen-und-handeln.ch/>
- <https://sehen-und-handeln.ch/publikationen/gold-glaenzt-nicht-fuer-alle-gleich/>

Die Geschichte vieler Kinder, die in den Goldminen arbeiten müssen

- www.srf.ch/news/international/gold-aus-kinderhaenden
- <https://www.hrw.org/de/news/2013/08/28/tansania-gefahrliches-leben-fur-kinder-goldminen>

Fairtrade-Gold

- www.srf.ch/news/wirtschaft/max-havelaar-lanciert-fairtrade-gold
- www.coopzeitung.ch/Fairer+Glanz_+Max_Havelaar_Gold+aus+Peru
- www.swissinfo.ch/ger/-better-gold-initiative--_bergbau-versucht-in-peru-mit-fairtrade-zu-glaenzen/37676758
- www.nzz.ch/wirtschaft/max-havelaar-stiftung-lanciert-fairtrade-gold-1.18409785

Alle Links wurden am 18.8. 2016 aufgerufen und geprüft

21

Impressum

Autoren: Maria Elena Hoballah und Marco Abbondio

Schlussredaktion: Marianne Gujer, Roger Welti, éducation21

Übersetzung: Inter-Translations SA, Bern

Grafisches Konzept: pooldesign.ch

Layout: Isabelle Steinhäuslin

Bilder: S. 1 et 4: ©Meinrad Schade, Fastenopfer; S. 6 und 12: ©MarcoAbbondio;

Karten: Foto 1, 2, 12, 16, 17: ©Tdh / Ollivier Girard; Foto 3: ©ILO; Foto 4, 5, 8, 9, 11, 15, 18, 20, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 30: ©MarcoAbbondio; Foto 6, 7, 14: Maria Elena Hoballah-Fritzsche; Foto 10, 13: ©Meinrad Schade, Fastenopfer; Foto 19: CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=312947>

Copyright : éducation21, Bern 2016

éducation21

Monbijoustrasse 31

3001 Bern

Tel.031 341 00 21

info@education21.ch

www.education21.ch

Mystery



Gold

Die giftigen Substanzen, welche die Kinder und Erwachsenen in den Goldminen einatmen, verursachen **schwere Lungen- und Atemwegserkrankungen**.

1|30

Mystery



Gold

Terre des Hommes setzt sich dafür ein, dass die Kinder, die in den Goldminen arbeiten, die **Schule** besuchen oder eine **Berufslehre** machen können.

2|30

Mystery



Gold

Nach dem neuesten Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation sind **120 Millionen Minderjährige** im Alter von 5 bis 14 Jahren gezwungen zu arbeiten, um zum Lebensunterhalt ihrer Familie beizutragen.

3|30

Mystery



Gold

Eine breite Allianz von NGO lanciert im April 2015 eine Eidgenössische Volksinitiative für **verantwortungsvolle Unternehmen**.

4|30

Mystery



Gold

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden 7 500 t Gold in die Schweiz importiert. 70 Prozent des jährlich abgebauten Golds wird in der Schweiz raffiniert.

5|30

Mystery



Gold

In der Mine betäuben sich viele Kinder mit **Amphetaminen**, um durchzuhalten und den Hunger und die Angst zu ertragen.

6|30

Mystery

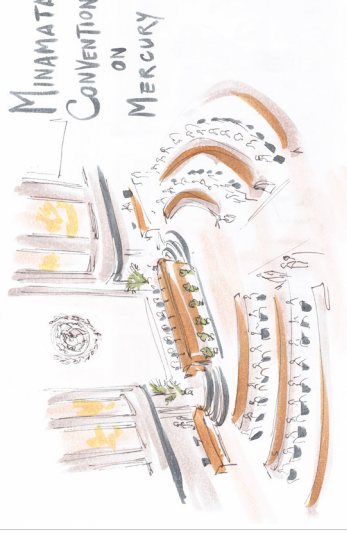


Gold

Eine **chronische Quecksilbervergiftung** kann die Nieren und Fortpflanzungsorgane schädigen. Auch die Lungen und das zentrale Nervensystem können stark betroffen sein.

7|30

Mystery

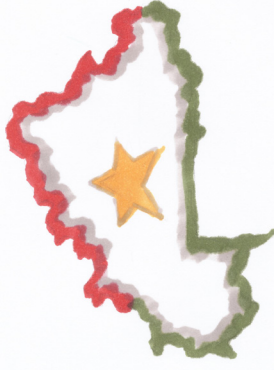


Gold

Das Minimata-Übereinkommen wurde in Japan von **140 Ländern** unterzeichnet, um die Quecksilberverschmutzung von Luft, Boden und Wasser zu bekämpfen.

8|30

Mystery



Gold

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt (BIP pro Kopf CHF 1 380; Schweiz: CHF 84 200). Die Alphabetisierungsrate ist tief und liegt bei ca. 40 Prozent.

9|30

Mystery



Gold

In den Goldminen in Burkina Faso arbeiten **700 000 Kinder** im Alter von 5 bis 18 Jahren.

10|30

Mystery



Gold

Die Schweiz gehört zu jenen zehn Ländern, deren multinationalen Konzerne weltweit die meisten **Misbräuche** begehen.

11|30

Mystery



Gold

Die Kinder setzen in den Goldminen ihr Leben aufs Spiel, wenn sie in die gefährlichen, schlecht belüfteten Schächte steigen.

12|30

Gold

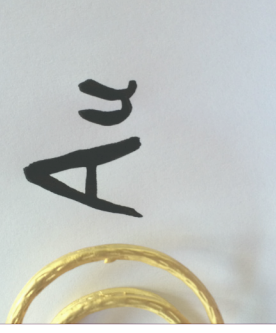
«Jedes Mal, wenn ich in den dunklen Minenschacht steigen muss, stockt mir vor Angst der Atem.»
Joseph, 13 Jahre



Mystery

Gold

Gold ist ein weiches, schweres, duktiles, formbares **Metal** von gelber Farbe, das sehr widerstandsfähig ist. Es ist kostbar.



Mystery

Gold

Seit 2014 wird Schmuck aus zertifiziertem **Fairtrade-Gold** mit dem Label Max Havelaar hergestellt.



Mystery

Gold

Die Bildung von **Gold-Quecksilber-Amalgam** wird genutzt, um das Metall aus den umgebenden Mineralien zu extrahieren.



Mystery

Gold

Goldminen lassen sich einfach anlegen und nutzen. Somit bieten sie Menschen, **die an der Armutsgrenze leben, Hoffnung für die Zukunft.**



Mystery

Gold

Meist wird **das mit Quecksilber verschmutzte Wasser, das für die Goldgewinnung benutzt wird**, direkt in die Wasserläufe geleitet.



Mystery

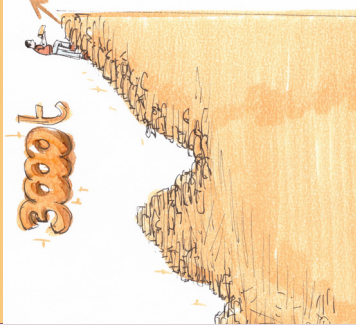
Mystery



Gold

Mit einem **Goldbestand der Schweizerischen Nationalbank von 1 040 t**, verfügt die Schweiz weltweit über die höchsten Goldreserven pro Kopf.

Mystery



Gold

Die weltweite **Goldproduktion** nimmt zu.

Mystery

2014 lehnte das Schweizer Volk die Initiative «**Rettet unser Schweizer Gold**» ab. Die Initiative wollte die Schweizerische Nationalbank verpflichten, mindestens 20 Prozent der Reserven in Gold zu halten.

Gold

Mystery



Gold

Die zehn grössten goldproduzierenden Länder 2014

Mystery



Gold

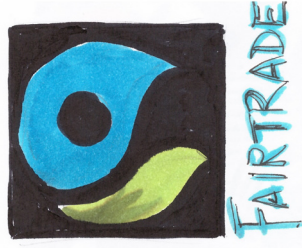
Fünf der neun grössten **Goldraffinerien** der Welt befinden sich in der Schweiz.

Mystery



Gold

2011 wurden im Schweizer **Detailhandel** 116 t Gold verkauft.

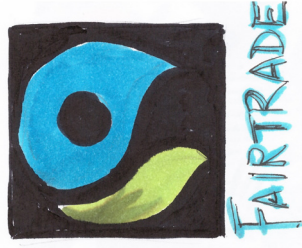


Fairtrade

1. Höhere Entschädigung für eine faire Entwicklung
2. Zusammenschluss der Produzenten, die über ihre Zukunft entscheiden
3. Umweltverträglichkeit



In Burkina Faso leben 46,4 Prozent der Bevölkerung **unter der Armutsgrenze**.



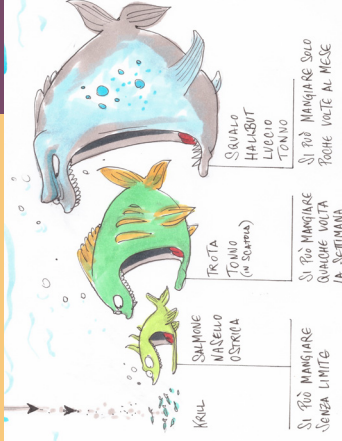
Fairtrade

1. Höhere Entschädigung für eine faire Entwicklung
2. Zusammenschluss der Produzenten, die über ihre Zukunft entscheiden
3. Umweltverträglichkeit



In Burkina Faso leben 46,4 Prozent der Bevölkerung **unter der Armutsgrenze**.

Die **Minamata-Krankheit** ist ein neurologisches Syndrom, das durch eine akute Quecksilbervergiftung verursacht wird. In extremen Fällen führt sie innerhalb einiger Wochen ab den ersten Symptomen zu psychischen Störungen und Lähmungen, zum Koma und zum Tod. Eine angeborene Form der Krankheit kann während der Schwangerschaft auf den Fötus übertragen werden.



Methylquecksilber, das die Minamata-Krankheit auslöst, reichert sich in der Nahrungskette an.

DIRTY GOLD WAR

In seinem Film «Dirty Gold War» prangert der Schweizer Regisseur Daniel Schweizer die **Misstände im weltweiten Goldabbau und -handel** an.



Durch **nachhaltige Entwicklung** können wir die ungerechten Unterschiede zwischen dem Lebensstandard in den Industrieländern und in den Entwicklungsländern verringern.